

ERFAHRUNGSBERICHT

AUSLANDSSTUDIUM AN DER UNIVERSITÄT KYOTO

GRADUATE SCHOOL OF MANAGEMENT

WINTERSEMESTER 2015/16

Von Manuel Höhn

TUM-BWL (M.Sc.)

EINLEITUNG

Mit dem folgenden Erfahrungsbericht versuche ich dem interessierten Leser einen Eindruck über das Leben und Studieren in Kyoto zu vermitteln. Ich möchte nicht in ausufernde Erlebniserzählungen abdriften und versuche folglich nur auf, aus meiner Sicht, Hilfreiches einzugehen.

ANKUNFT

Nach der Landung am Kansai International Airport (KIX) gibt es die Möglichkeit mit einem Shuttle-Bus direkt bis zu dem jeweiligen Wohnheim oder anderen Unterkünften zu fahren. Der MK-Shuttleservice (www.mk-group.co.jp) bietet sich meiner Meinung nach an, da man sich nicht erst großartig orientieren muss und ohne das Gepäck schleppen zu müssen zu seinem ersten Anlaufpunkt kommt. Der MK-Shuttle muss allerdings im Voraus gebucht werden (ich habe ungefähr 2 Monate vorher gebucht). Alternativ gibt es auch die Möglichkeiten mit dem Zug oder Bus zu fahren. Der Zug fährt bis zur Station „Kyoto“ (Endstation), von der es allerdings anschließend immer noch ein beachtlicher Weg zu den Wohnheimen ist. Der mir bekannte Bus fährt bis zur Zugstation „Demachiyanagi“, welcher relativ nahe dem Wohnheim „Shugakuin International House“ gelegen ist. Diese Alternative habe ich für den Rückflug gewählt. Der MK-Shuttle kostet 3500 Yen (ein Koffer inklusive, jeder weitere +1000 Yen), der Bus 2500 Yen und der Zug ungefähr 2000-2500 Yen (ohne Gewähr), abhängig zu welchem Wohnheim ihr wollt. Mein Tipp für die Ankunft am Flughafen wäre, sich nicht zu scheuen, Leute anzusprechen und nach dem Weg oder Ähnliches zu fragen. Es ist zwar tendenziell zutreffend, dass gute Englischkenntnisse in Japan nicht immer zu finden sind, aber die Leute sind, meiner Erfahrung nach, sehr (sehr) hilfsbereit und können auch in den allermeisten Fällen helfen. In meinem Fall hat mich eine Frau aus dem Flugzeug - unaufgefordert - zum MK-Schalter gebracht.

UNTERKUNFT

Ich habe während meines Aufenthalts im „Shugakuin International House“ gewohnt. Da ich nur dort gewohnt habe, habe ich keine Erfahrungen mit anderen Wohnheimen. Aus Erzählungen von Freunden zu schließen, ist das „Shugakuin International House“ von dem Preis-Leistungsverhältnis wohl die beste Wahl. Die Wohnheime werden nach, von den Studenten angegeben, Präferenzen belegt. Es ist somit nicht sicher, dass man seine erste Wahl zugeteilt bekommt. Die Vorteile meines Wohnheims waren vor allem die Nähe zur

Universität (Fahrrad: ca. 15 Min. Zug + kurzer Fußmarsch: ca. 20 Min.) und die Mitbewohner. Das Wohnheim wurde zudem vor kurzem im Innenbereich renoviert. Die Renovierungsarbeiten der Fassade starteten kurz vor meiner Abreise. Mehrere Busstationen und der Bahnhof „Shugakuin“ liegen in einer Gehentfernung von ca. zwei Minuten. Ein weiterer großer Vorteil ist die Infrastruktur rund um das Haus. Neben etlichen Restaurants gibt es mehrere Supermärkte und andere Einkaufsmöglichkeiten für den täglichen Bedarf (inkl. 7/11, 24h-Supermarkt, 100 Yen Shop) in der unmittelbaren Umgebung. Die Größe der Zimmer ist, verglichen mit deutschen Standards, wohl etwas klein, aber für mich ausreichend. Die Ausstattung mit Bett, Schreibtisch, kleiner Küchenzeile (nur kaltes Wasser), Klimaanlage, Balkon, Toilette und Kleiderschrank ist, gemessen an dem geringen Mietpreis, durchaus in Ordnung. Die Zimmer der Frauen verfügen zusätzlich über eine kleine Badewanne und heißes Wasser. Es gibt zudem für jede Etage eine Waschküche (Waschmaschine: 100 Yen; Trockner: 30 Min. 100 Yen).

UNIVERSITÄT

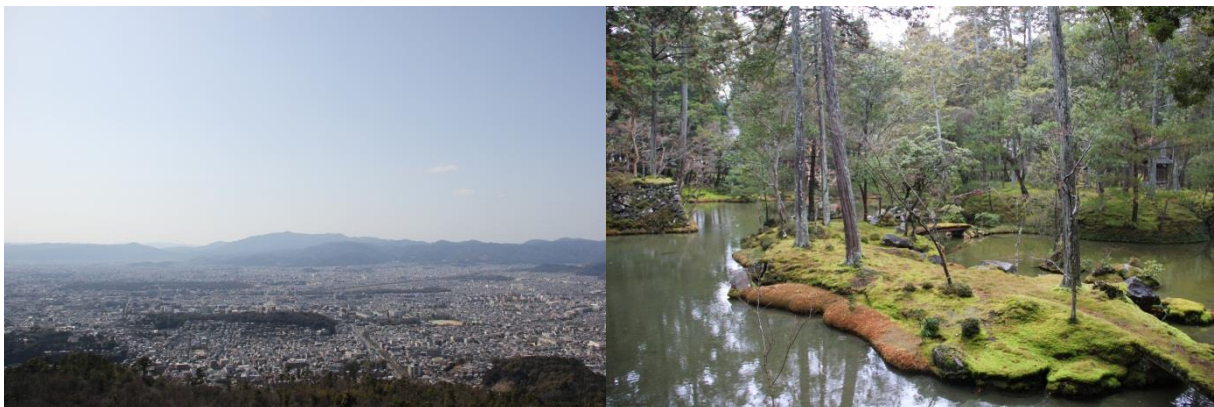
Die Universität Kyoto (Kyoto Daigaku) wird von den meisten nur „Kyodai“ genannt, was übersetzt „Geschwister“ bedeutet. Das trifft meiner Erfahrung nach auch wirklich zu, da der Zusammenhalt unter den Studenten sehr ausgeprägt ist und die Universität sehr viel für die Integration und Förderung des Zusammenhalts unternimmt. Die Kyodai hat einen sehr guten Ruf in Japan und wird neben der Universität Tokyo als beste des Landes gehandelt. Es kann des Öfteren vorkommen, dass man erzählt an der Kyoto Universität zu studieren und der Gesprächspartner daraufhin antwortet „atama ga ii“ – frei übersetzt „du bist aber schlau“.

Ich habe Kurse an der Graduate School of Management (GSM) besucht. Das Kursangebot war reichhaltig und wenn es die Japanisch Kenntnisse zulassen, können auch Kurse in Japanisch belegt werden. Ich habe mich rein auf englischsprachige Kurse festgelegt. Jeder Student muss pro Semester mindestens fünf Kurse belegen. Ich habe Cross-Cultural Management, Advanced Topics in Negotiation, Comparative Business Ethics, Global Entrepreneurship Leader und International Mega Project Management gewählt. Die ersten vier kann ich ohne Vorbehalte weiterempfehlen. International Mega Project Management war eher eine Vortragsreihe mit Projektverantwortlichen aus der japanischen Bauindustrie. An und für sich sehr interessant, jedoch zuweilen auch sehr langweilig. Zudem war die Betreuung durch die Mitarbeiter des „GSM Office“, das für alle organisatorischen Belange verantwortlich ist, erstklassig.



KYOTO

Es wird oft von Kyoto als der kulturellen Hauptstadt gesprochen, was meiner Meinung nach die Stadt wirklich gut beschreibt. Viele kleine Straßen gesäumt von traditionellen Häusern, mehr als 1000 Tempel und Schreine, Festivals japanischer Kultur, Museen, Theater und Tanzvorstellungen prägen das Stadtbild. Zudem gibt es eine Vielzahl von sehr guten Bars, Cafés und Restaurants - vor allem entlang des Flussufers. Vor ein paar Jahren wurde in der Kansai-Region ein Gesetz erlassen, das Discotheken zwingt bereits um 1 Uhr zu schließen. Dadurch wurden mehrere Clubs geschlossen. Allerdings betrifft dies nicht die Bars und Isakaya-Restaurants, die ohnehin mehr der japanischen Idee von Ausgehen entsprechen. Wer sich doch ausgiebig ins Nachleben stürzen will, der sollte sich an Osaka (nur ca. 30 Min. Anfahrt) und Tokyo halten. Kyoto besticht vor allem durch eine sehr entspannte Atmosphäre, kurze Wege und ungesehene Ästhetik, die sie meiner Meinung nach zu einer optimalen Stadt zum Leben macht. Für weitere Informationen gibt es Reiseführer.



Tipps:

- Bevor ihr euch ein Fahrrad kauft (ein Fahrrad ist so gut wie unerlässlich), fragt Leute die eventuell schon länger im Haus wohnen, ob bereits Abgereiste Fahrräder dort gelassen haben. Als ich abgereist bin, hatten wir ca. 8 Fahrräder zum Verschenken.
- Auch den ungewöhnlichen Speisen eine Chance geben.
- In Osaka oder Tokyo die unzähligen Aufzüge ausprobieren, die einen zu Bars, Restaurants oder Treppenhäuser voller Leute führen, die sonst unentdeckt bleiben würden.
- Auf Grund des oben genannten neuen Gesetzes für Discos, vor dem Ausgehen Insider (die leider nicht so leicht zu finden sind) fragen, welche Clubs an den bestimmten Tagen länger aufhaben.
- Nachtbustickets nach Tokyo gibt es schon ab 2000 Yen.

SCHLUSS

Ich hoffe durch meinem Erfahrungsbericht ein paar Einblicke und hilfreiche Tipps gegeben zu haben. Jedem, der die Chance hat, ein Auslandsstudium an der Kyodai zu absolvieren und einige Monate in Japan zu verbringen, kann ich das nur empfehlen.

Ich hatte eine wirklich unvergessliche Zeit in Japan, konnte eine fremde und faszinierende Kultur erleben, habe viele interessante Leute aus der ganzen Welt kennengelernt und viele neue Freundschaften geschlossen. Sicherlich werden mich diese Erfahrungen und Eindrücke mein ganzes Leben begleiten.